

Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Freunde der Schweizer Keramik = Bulletin de la Société des Amis de la Céramique Suisse

Herausgeber: Freunde der Schweizer Keramik

Band: - (1946-1948)

Heft: 8

Artikel: Keramische Forschungen in bernischen Archiven

Autor: Staehelin, W.A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-394791>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KERAMISCHE FORSCHUNGEN IN BERNISCHEN ARCHIVEN II.

von W.A. Staehelin, Bern.

Die Fayencewerkstätte des Emanuel Jakob Fruting in Bern (1745-98)

In meinem Vortrag "Keramische Forschungen in bernischen Archiven" (1) habe ich schon darauf hingewiesen, dass Berner Hafner, wie Gottlieb Emanuel Herrmann, Wilhelm Emanuel Dittlinger und Jakob Fruting in den 50er Jahren des 18. Jahrhunderts Versuche unternehmen, um Fayence herzustellen. Hier soll etwas näher auf das Hafner Geschlecht der Fruting, einer regimentsfähigen Familie der Stadt Bern eingegangen werden (2). Ein Jakob I Fruting, Sohn des Bendichts und der Margreth Bechtold, getauft am 30. März 1636, verheiratet mit Elsbeth Rummel, von Beruf Müller, hatte einen Sohn, Jakob II, von Beruf Hafner, verheiratet mit Elisabeth Reinlin von Aarburg. Jakob II hatte zwei Söhne, die beide das Hafner Handwerk ergriffen:

- 1) Hans Rudolf, getauft 14. April 1712, gest. im Juni 1751, verheiratet mit Maria Keller, des Müllers Tochter;
- 2) Hans Jakob, getauft 6. November 1718, verheiratet I. mit Catharina Elisabeth Wullschleger, verh. II. mit Maria Elisabeth Reinlin.

Von Hans Rudolf ist nicht viel bekannt. In den Jahren 1744 und 1745 arbeitete er im Schloss Trachselwald an der Verbesserung der Oefen im Schloss (3), aber zu einer grossen Bestellung scheint es bei ihm nicht gereicht zu haben, denn der herrliche Ofen, den der Landvogt Johann Jakob Wagner im Jahre 1748 (4) in die "obere Stube" des Schlosses Trachselwald setzen liess, wurde von Meister Wilhelm Emanuel Dittlinger von Bern geliefert. Er ist heute eine Zierde des Bernischen Historischen Museums. Am 19. Mai 1750 wurde Hans Rudolf zu einem Feuerschauer des 3. Bezirks im Schmiedenviertel erwählt, zog sich aber schon im September des gleichen Jahres von diesem Posten zurück, "da er seinem Beruf leben müsse" (5).

Von Hans Jakob Fruting wissen wir schon, dass (6) er mit Adam Spengler von Schaffhausen eng befreundet war, da er am 28. August 1755 zusammen mit Hafnermeister Wilhelm Emanuel Dittlinger als Taufzeuge von Jakob Wilhelm Spengler erwähnt wird. Adam Spengler war spätestens von 1760 bis Ende 1762 Direktor der Fayencefabrik der Gebrüder Frischung in der Lorraine und von 1763 an bis zu seinem Tode 1790 Direktor der Zürcher Porzellanfabrik im Schooren. Ob Fruting mit Hilfe Adam Spengler's, der in den Akten dieser Zeit noch als Maler (Fayencemaler?) aufgeführt wird, Fayence herstellte, bleibt einstweilen noch eine Vermutung. 1760 wird eine Diebin, die dem Hafner Hans Jakob Fruting "verschiedene Sachen, besonders aber allerhand Hafnerwaar entwendet" (7) hat, mit dem "Kragen" die Stadt hinunter und durch einen Turmweibel in ihre Heimat geführt und ihr auf Lebenszeit verboten, die Stadt Bern zu betreten. Unter Hafner Ware kann es sich nur um Geschirre handeln, wobei aber die Frage immer noch offen bleibt, ob es sich um Fayencen oder Töpfereien handelte.

Hans Jakob Fruting hatte einen Sohn, Emanuel Jakob, geb. 1745. Im August 1764, zur Zeit der stadtbernerischen Volkszählung (8) befand er sich auf der Wanderschaft. Am 8. Sept. 1767 verkaufte "Frau Catharina K pfer, des Hafners (Rudolf K pfer) sel. Wittlb, geborene Fl gel, an Johann Jakob Fruting, Meister des Hafner Handwerks, im Namen und zu Handen seines Sohnes Emanuel Jakob Fruting, ihre Behausung am Stalden in Bern, nebst darin sich befindlichen Hafner Mühle" (9). Am 30. Dezember des gleichen Jahres wurde ihm ein "Gesellschafts-Schein" erteilt, d.h. er wurde z nftig (10). Zwei Jahre später, am 25. Oktober 1769, belastete Emanuel Jakob sein Haus am Stalden "samt dem dazugehörigen grossen untern Teil von einer darin sich befindlichen Hafnerm hle" (11). Er war verheiratet mit Maria Magdalena Diwj von Bern. Von ihm und seiner Frau besitzt das Historische Museum Bern eine schöne Schliffscheibe: "Herr Emanuel Jakobh v. Fruting Burger und F rgschauer in Bern. Frau Maria Magd. Diwj. 1792" mit Wappen Fruting (in rot über grünem Dreieck ein goldenes Hauszeichen, begleitet von zwei goldenen Sternen). Emanuel Jakob starb 1798, das Geschlecht selbst ist 1801 ausgestorben (12).

Als Ofenbauer ist auch Emanuel Jakob nicht gross hervorgetreten. Im Jahre 1790 wurde ihm für die Erstellung eines Kunst- und Bratofens im Pfarrhaus Bleichenbach die Summe von 31 Kronen und 15 Batzen bezahlt (13). In den Jahren 1791 und 1795 verfertigte er für das Pfarrhaus in Trueb einen Kunstofen und führte dort verschiedene Reparaturen aus (14). Im Schloss Aarberg erstellte er 1791 einen Kunst- und Bratofen (15), im Jahre 1794 reparierte er verschiedene Ofen im Wasch- und Backhaus desselben Schlosses (16) und 1797 erstellte er im Pfarrhaus von Aarberg einen neuen Ofen (17).

In meinem Vortrag "Keramische Forschungen I" (18) habe ich nachgewiesen, dass Garnier in seinem "Catalogue du Musée Céramique", Paris 1897, Emanuel Jakob Fruting mit den Gebrüdern Frisching verwechselte, da er ihm deren berühmte Fayence-Ofen zuschrieb.

Der Zufall brachte mir nun aber vor einiger Zeit ein einhenkliges Fayencekr glein mit Deckel. Der Grund ist violett und schwarz getupft. Hals und Bauch des Kruges haben je zwei weissgelassene runde Passen. Die eine zeigt das flottgemalte Wappen der Berner Familie von Bonstetten in blau, die andern Passen und der flache Deckel tragen blau gemalte Blumenzweige. Die Unterseite trägt die Signatur "E.I.F." in schwarz. Die Fayence selbst ist von grösster Feinheit. Die Malerei zeigt eine gewisse Freiheit, die aber nicht über das Handwerkliche hinaus geht. Hier handelt es sich ohne Zweifel um ein erstes bekanntes Produkt von Emanuel Jakob Fruting. Es zeigt, dass dieser eine Fayence-Werkstätte gehabt haben muss. Wenn auch das Landesmuseum und das Historische Museum Bern bis jetzt noch keine St cke Frutings besitzen, so habe ich doch schon früher St cke gesehen, hauptsächlich Teller, die kleine Blumenstr usse in blau aufwiesen, ähnlich dem oben beschriebenen Krug. Es wird jetzt wohl möglich sein, dieser späten Stadtbernerischen Fayencewerkst tte des ausgehenden 18. Jahrhunderts noch weitere St cke zuzuschreiben.

Anhang:

- 1) Vortrag, gehalten vor der Gesellschaft der "Freunde der Schweizer Keramik", Basel, Kunsthalle, 15. Febr.1947.
Der Vortrag erscheint im nächsten Heft der "Zeitschrift für Schweiz. Archaeologie und Kunstgeschichte" im Druck.
- 2) alle genealogischen Hinweise nach Gruner, Genealogien, Mss.hist.helv. in der Stadt- und Hochschulbibliothek, Bern.
- 3) Bernisches Staats Archiv (B.St.A) Amtsrechnung Trachselwald, 9.III.1744 - 4.II.1745, p.36 und 4.II.1745 - 28.Okt. 1745, p.13.
- 4) B.St.A. Amtsrechnung Trachselwald 1748 fol.47, Nr.24-27, fol.48, Nr.28-29, fol.49, Nr.34, fol.50 Nr.41, 1749 fol.50, Nr.24. Der Name des Ofenbauers wird hier zum erstenmal genannt.
- 5) Burgerrats Kanzlei Bern (B.K.B.) Manuale der Burger Kammer Nr. 19, p.24, 29 und 56.
- 6) siehe Anmerkung 1).
- 7) B.K.B. Manuale der Burger Kammer Bd.21, p.13, v.10.5.1760.
- 8) B.St.A. Populations Tabelle der Stadt Bern.
- 9) Grundbuchamt der Stadt Bern (Gr.B.) Grundbuch No.2, p.119.
- 10) B.K.B. Manuale der Burger Kammer, Bd.22, p.115.
- 11) Gr.B., Grundbuch Nr. 2, p.424.
- 12) Hist. Biogr. Lex. der Schweiz, Bd.III, p.351.
- 13) B.St.A., Amtsrechnung Aarwangen v.1.1.-31.12.1790, p.38, Nr.57.
- 14) B.St.A., Amtsrechnung Trachselwald v.1.1.-31.12.1791, p.57
und Amtsrechnung Trachselwald v. 1.1.-31.12.1795, p.68.
- 15) B.St.A., Amtsrechnung Aarberg v.1.1.-31.12.1791, Nr.9.
- 16) do. do. v.1.1.-31.12.1794, p.47, Nr.70.
- 17) do. do. v.1.1.-28.10.1797, p.37, Nr.42
p.44, Nr.76, p.46, Nr.91.
- 18) siehe Anmerkung 1).
